Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 84 — Mittwoch, den 3. Juni 1931 — 49. Jahrgang

Slaweks Politik wird fortgesetzt

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Prystor vor dem Regierungsblock — Die Wirtschaftskrise bringt für Polen keine Gefahr — Verfassungsreform im Herbst

Warschau. Das Regierungslager hielt am Montag in Warschau seine Fraktionstagung ab, zu welcher unter Führung des Ministerpräsidenten das ganze Kabinett erschien. Bei dieser Gelegenheit ergriff Ministerpräsident Prystor das Wort und erklärte, daß er die Politik seines Vorgängers Slawek weiterführen werde und daß zu Befürchtungen keine Ursachen vorlägen. Die polnische Wirtschaft habe sich in dieser schweren Zeit gegenüber der Krise als widerstandsfähig erwiesen und die Regierung setze ihre Hauptarbeit darin ein, daß das Budget im Gleichgewicht gehalten werde. Sie wird den Finanzfragen ihr größtes Interesse widmen.

Die Anwesenheit Slaweks wurde lebhaft begrüßt, als er die Erkläurng abgab, daß er wieder an die Spitze des Regierungsblocks trete und von nun an wieder die parlamentarischen Arbeiten leiten werde. Bei dieser Gelegenheit gab er bekannt, daß der Regierungsblock seine Hauptaufgabe in der Lösung der Verfassungsreform sehe, die mit aller Energie im Herbst aufgenommen werde. Ueber das Wirtschaftsprogramm erwartet man am Dienstag nähere Erläuterungen durch den Finanzvizeminister Starzynski, der als Vertreter des sogenannten Etatismus gilt. Es wird gesagt ,daß er einige sensationelle Erklärungen abzugeben habe, aus der der neue Kurs in der Finanzpolitik hervorgehen soll.

Ein neuer Centrolewprozeß?

Die Brester Gefangenen sollen vor Gericht.

Warschau. Ein Regierungsblatt weiß zu berichten, daß am 15. Juni ein Prozeß gegen die Gefangenen von Brest vor sich gehen soll. ' Die Anklageschrift soll bereits durch die Staatsanwälte Raus und Grabowski fertiggestellt sein, über deren Inhalt ist indessen noch nichts bekannt. Man nimmt an, daß die Abgeordneten, die in Brest verhaftet waren, aus dem Paragraphen 101 verurteilt werden sollen, weil sie angeblich die Regierung stürzen wollten, um den bestehenden Zustand mit Gewalt zu ändern. Eine Bestätigung der Meldung muß noch abgewartet werden.

Verfehlte Hoffnungen

Eine Rede des amerikanischen Botschafters in Warschau.

Lemberg. Der amerikanische Botschafter in Warschau Willys war am Sonnabend zur Erinnerungsfeier für die drei im Jahre 1929 in polnischen Diensten gefallenen amerikanischen Flieger in Lemberg anwesend. Während des ihm zu Ehren gegebenen Essens hielt er eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ich kann das Ende der Krisis, die jetzt Amerika, Polen und die ganze Welt beherrscht, nicht voraussehen. Ich weiß nur, daß die Vereinigten Staaten im Laufe ihrer 150jährigen Geschichte manche Krise überstanden haben. Ich hoffe, daß auch die jetzige ein gutes Ende finden wird. Ich hoffe auch, daß, wenn ich im nächsten Jahre wieder hierher komme, sich die allgemeine Wirtschaftslage bereits zum Besseren gewandt hat. Ich kann jedoch eine unerläßliche Bedingung für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft nicht mit Schweigen übergehen: den Frieden. Ein Krieg wäre ein Unglück für die Welt. Die Kriegsgerüchte jedoch, würden — wenn ihre Verbreitung weiter anhält — ein unüberwindliches Hindernis auf dem Wege der allgemeinen Maßnahmen zur Gesundung der Verhältnisse bieten. Wir leben in einer Zeit, die von den Staatsmännern kühle und objektive Anstrengungen erfordert. Das positive Ergebnis der Arbeit für die wirtschaftlichen Interessen hängen von einer gesunden internationalen Haltung ab.

Dauernde Streiks in Spanien

Radikalisierung der Massen bei den Ersatzwahlen — Die monarchistischen Mehrheiten verschwunden

Madrid. Im Kohlengebiet von Asturien sind am Montag über 7000 dem „Syndicato Unico" angehörende Bergarbeiter in den Streik getreten. Als die sozialistischen Arbeiter sich weigerten, diesem Beispiel zu folgen, kam es zu Schießereien zwischen beiden Parteien, wobei einige Verwundete am Platze blieben. Der Gouverneur hat Gendarmerietruppen in dem Streikgebiet konzentriert. Auch in Saragossa versuchen die Syndikalisten, die Arbeiterschaft in den Streik zu treiben. Bisher haben dort 3000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Radikalisierung der Massen bei den Ersatzwahlen

Madrid. Nach Beendigung des Ministerrates am Montag gab der Innenminister die Ergebnisse der am Sonntag abgehaltenen Gemeindeersatzwahlen bekannt. Demnach verteilen sich die 3655 strittig gewesenen Gemeindevertreter, deren Mehrheit bei den ursprünglichen Wahlen am 12. April monarchisch war, nunmehr auf folgende politische Richtungen: 975 Sozialisten und Radikale Sozialisten, 757 Liberale Rechtsrepublikaner (die vom Ministerpräsidenten begründete Partei), 461 Republikanische Autonomisten, die die Autonomie der spanischen Levante erstreben, 354 keiner Partei Zugehörige, 208 Radikale Republikaner (Partei des Außenministers Lerroux), 201 Monarchisten, 699 kleine und kleinste politische örtliche Gruppierungen. Dieses Wahlergebnis läßt natürlich keine Schlüsse auf die kommenden allgemeinen zu, da örtliche Interessen dabei die Hauptrolle spielten, die Rechtspropaganda fast völlig unterbunden war und nur in einem verhältnismäßig kleinen Teil des Landes Wahlen stattfanden.

Die Berater der österreichischen Nationalbank

Wien. Einer Mitteilung der Oesterreichischen Nationalbank besagt: Auf Einladung der österreichischen Nationalbank ist Professor Dr. G. W. J. Bruins, Kgl. Kommissar der Niederländischen Bank, in Wien eingetroffen. Professor Bruins, der gestern mit der Leitung der BJZ in Basel die hiesige Lage erörtert hat, hat sich bereit erklärt, als Berater der Oesterreichischen Nationalbank zu fungieren. Professor Rist hat mit Mitgliedern der Regierung Fühlung genommen, die mit ihm sowohl die Budget- als auch die ökonomischen Möglichkeiten im Hinblick auf eine internationale Emission von Schatzscheinen erörtert haben, die die Regierung durchzuführen beabsichtigt.

Die Kommunisten verlangen Einberufung des Reichstages

Berlin. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem die sofortige Einberufung des Reichstages gefordert wird, um den Parteien die Möglichkeit zu geben, sich zu den Absichten der Reichsregierung zu äußern. Die Reichsregierung soll sich, so heißt es in dem Schreiben wegen ihrer reaktionären Anschläge auf das werktätige Volk sofort vor dem Reichstag verantworten.

Die kommunistischen Mitglieder des Aeltestenrates haben die sofortige Einberufung des Aeltestenrates verlangt für den Fall, daß der Reichspräsident die Einberufung des Reichstages von sich ausablehnt.

Der Wahltag in Bukarest ruhig

Bukarest. Der heutige Wahltag ist bisher in Bukarest völlig ruhig und unter erschreckender Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung verlaufen. In einzelnen Bezirken haben sich nur etwa 25 Prozent der Wähler an den Wahlen beteiligt. Die meisten Wahllokale stehen leer, woran der heiße Tag und das heutige rumänische Pfingstfest mit Schuld tragen. Die Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung an den Wahlen beleuchtet in krasser Form die allgemeine Parlamentsmüdigkeit, da die Bevölkernng glaubt, daß keine Partei die Notlage des Landes zn beseitigen vermag.

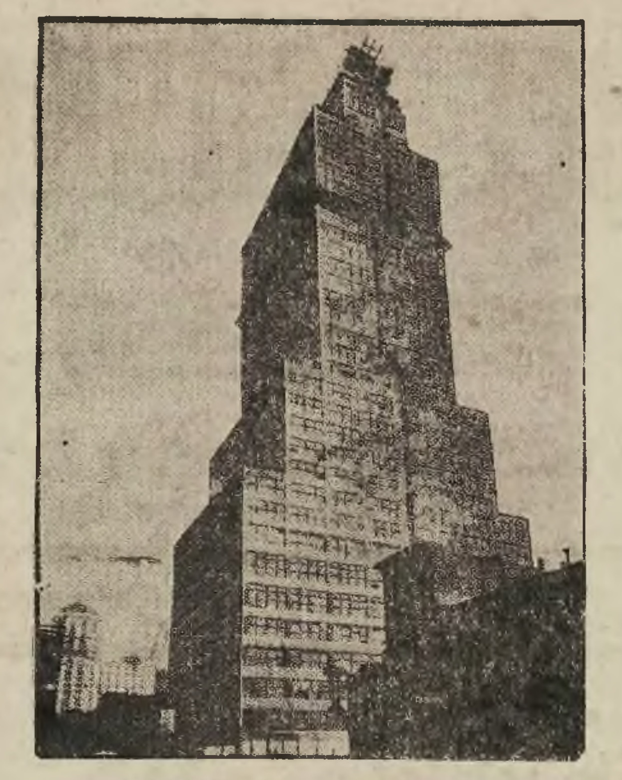
Vorläufiger Waffenstillstand zwischen Faschismus und Vatikan

Rom. In dem Streit zwischen der Kurie und dem Faschismus wegen der katholischen Aktion ist ein vorläufiger Waffenstillstand eingetreten, um eine Störung der eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen zu vermeiden. Der „Osservatore Romano" und der Lavoro Fascista geben mit gewissen Vorbehalten Erklärungen ab, denen zufolge die Polemik eingestellt wird, um die Arbeit der verantwortlichen Stellen nicht zu stören. Sollte die Polemik jedoch zur Klärung der Ideen erforderlich sein, um die gegenseitige Stellung genauer festzulegen, so soll sie wieder aufgenommen werden.



Der deutsche Forscher Schomburgk unternimmt eine neue Afrikareise

Oben: Der Afrikaforscher Hans Schomburgk mit dem Mikrophon, das er für Tonfilmaufnahmen mitnimmt. Das Mikrophon ist zum Schutz vor Insektenschwärmen von einem Drahtgeflecht umgeben. Unten: Die Lastautokolonne Schomburgks, in der alle Ausrüstungsgegenstände sowie Apparaturen für Tonfilmaufnahmen mitgeführt werden, auf der Berliner Avus. — Am 2. Juni startet der bekannte deutsche Afrikaforscher Hans Schomburgk von Rotterdam zu seiner neuen Afrikaexpedition.



Der leuchtende Wolkenkratzer

Der neue Mc Graw Hill-Wolkenkratzer in New York ist das erste Gebäude der Welt, das in allen Regenbogenfarben glänzt, wenn die Sonne darauf scheint. Die Verputzsteine haben eine opalisierende Oberfläche, die das Licht in seine Bestandteile zerlegt und reflektiert.

Um die Arbeitszeit im Kohlenbergbau

Siebendreiviertelstundenschicht vorgeschlagen — Das Ergebnis der Beratungen der Internationalen Arbeitskonferenz — Widerstand der deutschen Arbeitgeber

Genf. Der Beschluß der Kohlenkommission der Internationalen Arbeitskonferenz, für die Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau unter Tage eine siebendreiviertelstündige Schicht vorzuschlagen, läßt noch keinen zwingenden Schluß auf das endgültige Schicksal der Konvention zu. Viel hängt zunächst von der Haltung der Ueberseestaaten ab. Ferner dürfte die Arbeitgebergruppe dem Abkommen kaum ihre Zustimmung geben. Bei der ablehnenden Haltung der deutschen Arbeitgebergruppe dürften insbesondere Konkurrenzrücksichten auf England eine maßgebende Rolle spielen. Eine einheitliche Verkürzung der Arbeitszeit, würde den deutschen Bergbau nach der Ansicht dieser Kreise schwerer treffen, als den englischen Bergbau, da bei der Schichtverkürzung für den deutschen Bergbau die Schichtlohnsätze erheblich höher in Ansatz zu bringen sind, als im englischen Kohlenbergbau. Die Soziallasten betragen nach diesen Berechnungen z. B. in Deutschland ungefähr 30 Prozent, in Frankreich 15 Prozent und in England 12 Prozent.

In England hat die internationale Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau eine eminent praktische und aktuelle Bedeutung. Am 8. Juli tritt im englischen Bergbau automatisch, eine Verkürzung der Schichtzeit um eine halbe Stunde ein. England müßte dann im Vergleich zu den Bestimmungen des internationalen Abkommens, das eine siebendreiviertelstündige Schichtzeit vorsieht, zu einer siebeneinhalbstündigen Arbeitszeit greifen. Es wird nunmehr verständlich, warum der englische Bergbauminister Shinwell sich im Ausschuß und in den vorhergehenden Verhandlungen so entschieden, für die siebendreiviertelstündige Arbeitszeit eingesetzt hat. Er hofft damit, die drohende Verkürzung der jetzt geltenden Schicht im englischen Bergbau verhindern zu können.

Geldstrafen für Grenzverletzungen

Trier. Am Sonnabend mittag wurden die beiden französischen Militärflieger, die vorgestern in Trier landeten, vom Schöffengericht zu 100 bezw. 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Urteilsbegründung hebt hervor, es habe eine angemessene Strafe erfolgen müssen, weil die dauernde Ueberfliegung der deutsch-französischen Grenze im Trierer Bezirk durch französische Militärflieger bei der Bevölkerung eine große Erregung hervorgerufen habe. Die Strafe erfolgte wegen Verletzung der Paßbestimmungen und wegen Uebertretung der allgemeinen Bestimmungen des Luftfahrtgesetzes.

Die Angeklagten nahmen die Strafe an, die vom französischen Konsul in Trier sofort bezahlt wurde. Die Flieger bleiben in Schutzhaft, bis vom Reichswehrministerium die Entscheidung über die Freigabe des Flugzeugs erfolgt. Wird das Flugzeug nicht freigegeben, so werden die Flieger abgeschoben und die Maschine abmontiert und mit der Bahn nach Frankreich transportiert.

Prag. Die Verurteilung des am Pfingstsonnabend bei Tirschenreuth in Bayern notgelandeten tschechoslowakischen Militärfliegers Franz Bayer zu 100 Mark Geldstrafe bezw. 10 Tagen Gefängnis erregt hier sehr böses Blut. Das amtliche tschechoslowakische Pressebüro fügt der Meldung über die Verurteilung hinzu: Der Flieger, der an einem großen Höhenflug teilnahm, verlor in dessen Verlauf die Orientierung und verirrte sich in Bayern, 15 Kilometer von der tschechoslowakischen Grenze entfernt. Derartige Fälle sind nicht selten.

Bisher kamen jedoch sowohl die tschechoslowakischen wie die deutschen Behörden verirrten Fliegern in der gefälligsten Weise entgegen. Die gerichtliche Bestrafung des Flugführers Bayer wegen einer nicht vorsätzlichen Landung bedeutet deshalb eine ganz neue Praxis.

Die Blätter kommentieren recht aufgeregt den Vorfall und verweisen auf die geradezu freundschaftliche Aufnahme, die erst letzthin der Segelflieger Grönhoff in der Tschechoslowakei gefunden habe. Die nationalistische Presse bezeichnet den Vorfall als eine deutsche Provokation und kündigt an, daß man von nun an gegen notlandende reichsdeutsche Flieger und Luftschiffer entsprechend vorgehen werde. In solchen Fällen sei nichts leichter als eine Revanche.

Schweres Unglück auf einem tschechischen Truppenübungsplatz

Kaschau. Auf dem hiesigen Truppenübungsplatz ereignete sich Montag an einer durch einen Stacheldrahtzaun abgesperrten für Handgranatenwerfen bestimmten Stelle ein schweres Unglück. 16 Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren, die in der Nähe des Uebungsplatzes Vieh geweidet hatten, krochen auf das durch den Stacheldrahtzaun abgesperrte Viereck. Sie ließen sich dort nieder und spielten Karten. Plötzlich erschien einer von Ihnen mit der Handgranate, die er in einem Uebungsgraben gefunden hatte und zeigte sie seinen Kameraden. In diesem Augenblick explodierte die Granate. Der Finder der Handgranate wurde in Stücke gerissen. Die übrigen 15 Knaben wurden verletzt. Im Krankenhaus sind noch drei von ihnen gestorben. Der Zustand einiger Verletzter erweckt Befürchtungen.

Die Tragödie eines Sowjet-U-Bootes

Helsingfors. In mühsamer Taucherarbeit wurde im Laufe der heutigen Nacht der Lageort des untergegangenen russischen Unterseebootes auf dem Meeresgrund in einer Tiefe von etwa 40 Meter festgestellt. Die Bergungsarbeiten wurden unverzüglich eingeleitet, und zwar wollen die Russen die Hebung des Schiffes mit eigenen Kräften durchführen. Hilfsangebote von schwedischer und finnischer Seite wurden abgelehnt.

Aus Leningrad trafen an der Unglücksstelle neue Spezialschiffe mit starken Dampfwinden ein. Wie verlautet, ist das U-Boot infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen russischen U-Boot gesunken. Von der Bemannung sind keine Lebenszeichen mehr zu erhalten.

Hungerdemonstration vor Hoover

Philadelphia. Während Präsident Hoover bei dem hiesigen Club Union League zu Besuch weilte, versammelte sich vor dem Gebäude eine große Menge Arbeitsloser, darunter zahlreiche Bergleute, und veranstaltet eine Hungerkundgebung. Die Leute trugen Plakate, auf denen Hoover aufgefordert wurde, die Arbeitslosen in derselben Weise zu ernähren, wie er während des Krieges die Belgier ernährt hätte. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.



Eis und Hagel in der Eifel

In der Eifel gingen furchtbare Gewitter nieder, und ein schwerer Hagelschlag verwandelte innerhalb weniger Minuten grünende Felder in eine eisbedeckte Fläche. — Unser Bild zeigt die Umgebung von Gerolstein (Kreis Daun); alles ist von einer weißen Eisschicht bedeckt.



I.

„Ich komme, um Ihnen zu danken, gnädige Frau," sagte Udo Holst und neigte sich über die Hand der schlanken, hübschen Blondine. „Denn Sie ganz allein haben mir diese überraschende Einladung nach Hamburg in das Haus des Herrn Theodor Hinrichsen verschafft."

In Hede Wittenburgs zartes Gesicht stieg ein leichtes Rot der Freude. „Sie taten mir neulich so leid, als Sie mir klagten, Sie könnten hier in Berlin Ihr Buch nicht vollenden. Ich kann mir denken, daß es Ihnen an Ruhe und Sammlung fehlt in dem bunten Hin und Her Ihres Lebens. Und als Sie sagten, Sie sehnten sich nach einem stillen Ort, einem Stückchen Weltabgeschiedenheit zur Arbeit, und hätten es nicht, da fiel mir Onkel Theodor und sein wunderschönes, großes Haus in Blankenese ein. Ich weiß, daß er Sie aus Aufsätzen, Essays und Gedichten kennt. Ich habe schon einige male mit ihm über Sie gesprochen."

„Und da schrieben Sie ihm in der großen Güte Ihres Herzens, das immer beglücken möchte, Frau Hede!"

„Nein, ihm schrieb ich nicht, denn Onkel Theodor ist ein ziemlicher Sonderling. Aber ich schrieb Uschi, meiner kleinen Schwester, und die hat die Sache ja anscheinend ganz schnell in die Hand genommen. Ich selbst habe weder von Uschi noch von Onkel Theodor erfahren."

„Ich habe bisher nie von Ihnen etwas über diese Schwester gehört. Ist sie hübsch, diese kleine Uschi, so hübsch wie Sie, Frau Hede?"

Die junge Frau lachte. „Sie werden sie ja nun selbst kennen lernen. Sie Schönheitssucher. Aber ernst gesprochen, Sie werden natürlich meinen lieben Papa und Uschi besuchen. Und wenn es Ihnen da draußen in der Blankeneser Villa zu einsam wird, so haben Sie ja Hamburg in nächster Nähe, und Uschi kann Ihnen die Stadt zeigen, wenn Sie Sehnsucht nach Menschen, oder sagen wir besser nach Frauen, verspüren. Denn von Onkel Theodor werden Sie nicht allzuviel sehen."

„Er scheint wirklich sehr seltsam zu sein, Ihr Herr Onkel."

„Er ist nur unser Wahlonkel, mein Taufpate, ein Freund unseres Vaters. Sehr reich, sehr gut, sehr großzügig. Aber alles muß aus der Ferne geschehen. Er will die Menschen, denen er oft Wohltaten über Wohltaten erweist, gar nicht sehen. Er kennt nur sein Geschäft, daneben die Stille seines schönen Heims und seine Bücher."

„Umso befremdender, daß er mich zu sich kommen läßt."

„Ich sagte Ihnen ja schon, daß er Sie schätzt und gern liest, und dann," Frau Hede lächelte, „sein Haus ist groß."

„Ja," nickte Udo Holst und zog den Brief aus seiner Tasche. „Er bittet mich, so lange sein Gast zu sein, bis ich mein Buch in aller Ruhe vollendet habe. Er schreibt: Mein Haus ist groß, und jeder von uns kann darin seinen eigenen Passionen und Gewohnheiten leben. Sie sollen nicht das Gefühl haben, daß Sie in der Fremde sind, daß Sie Rücksicht nehmen müssen. Wir werden, wenn wir wollen, ein paar nette Stunden zusammen verplaudern, und im übrigen geht jeder seinen Weg. Das allein finde ich wirkliche Gastfreundschaft, in der die Gäste ihre eigenen Herren bleiben und tun können, was ihnen beliebt. Wahrscheinlich werde ich auch bald eine Geschäftsreise unternehmen, dann sind Sie unumschränkter Herr im Hause. Was sagen Sie dazu, Frau Hede?"

Sie lachte. „Ein echter Brief von Onkel Theo. Und was sagen Sie dazu, den es in diesem Fall angeht?"

„Ich finde diese Gastfreundschaft natürlich ideal. Bessere hätte ich mir nicht wünschen können. Ich reise schon morgen."

„So schnell?" staunte die junge Frau.

„Ja, nun, wo ich weiß, wohin ich gehen kann, drängt es mich, fortzukommen. Die Berliner Saison beginnt. Ich will in den Trubel nicht erst hineingezogen werden, will jetzt nichts wissen von Theatern, Kabaretts, Tanzdielen, von Freunden und Freundinnen. Ich will Ruhe haben, will arbeiten. Wie lange wollte ich's schon, aber man läßt mich hier ja nicht. Immer kommen neue Anforderungen, neue Wünsche, neue Sensationen, denen man nicht entgehen kann — und wohl auch nicht will. Es ist ja traurig genug, daß ein deutscher Schriftsteller nicht einmal soviel verdient, um sich selbst einen längeren Aufenthalt in Ruhe und Stille, fern von dieser lauten Stadt, leisten zu können. Daß er auf die Mildtätigkeit und Güte fremder Menschen angewiesen ist."

„Nun werden Sie bitter, lieber Herr Holst, und das dürfen Sie nicht. Denken Sie an Ihre vielen Kollegen, die sich wirklich nicht von ihrer geistigen Arbeit ernähren können. Man kennt Sie, man liest Sie, man führt Sie auf, man singt Sie."

„Das ist alles richtig. Und doch verdiene ich mit dem allen nicht genug, um anständig existieren zu können. Wenn ich ganz allein stände . . ."

„Ein sechsundzwanzigjähriger Arzt oder Rechtsanwalt kann sich heute auch nicht allein ernähren, lieber Freund. Das kann nur der Arbeiter oder Kaufmann. Die freien Berufe müssen schwer kämpfen. Sehen Sie, meine zweite Schwester, Alice, die Sie nun auch kennen lernen werden, ist mit einem Rechtsanwalt verheiratet. Die jungen Leute wollten absolut nicht warten, bis mein Schwager genug verdiente, um einen Haushalt gründen zu können. Alice erklärte, darüber würde sie alt und grau und todunglücklich. Da hat mein gutmütiger Vater vor einem Jahr ihnen die Erlaubnis zur Heirat gegeben und gesagt, er wolle den jungen Haushalt unterstützen, solange es nötig sei. Daß die Verhältnisse sich so katastrophal gestalten würden, sahen wir ja alle nicht voraus. Nun ist ein Babychen gekommen, und mein Schwager verdient immer noch nicht mehr, als seine Krawatten und Strümpfe kosten. Alles andere muß Papa bezahlen."

„Gut, wenn man solchen Vater hat, gnädige Frau."

„Ja, aber ich möchte nicht von den Eltern abhängen."

Udo Holst warf einen Blick durch die kostbaren Räume des Fabrikanten Wittenburg und lächelte. „Sie haben es auch Gott sei Dank nicht nötig, gnädige Frau. Aber Sie haben recht: man soll nicht eher heiraten, bis man wirklich ohne Sorgen einen Hausstand erhalten kann."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Wichtig für Erwerbslosenunterstützungsempfänger.

:o: Die Gemeinde Siemianowitz gibt bekannt, daß infolge der schwierigen Finanzlage der Gemeinde, die Auszahlung der außerordentlichen Unterstützungen aus dem Gemeindefonds an Arbeitslose, die ihre Unterstützung aus der „staatlichen Beihilfe“ erhalten, nur noch einmal in drei Wochen stattfindet. Die nächste Auszahlung dieser Beihilfe erfolgt demnach anstatt am Donnerstag, den 4. Juni, erst am Donnerstag, den 11. Juni d. Js.

Einzahlung der Umsatzsteuerrate.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Umsatzsteuerrate für das Steuerjahr 1930 am 15. Juni beim zuständigen Finanzamt eingezahlt werden muß. Der Termin ist strikt einzuhalten, da andernfalls zwangsweise Eintreibung der Umsatzsteuerrate erfolgt. m.

Anmeldungen zur Höheren deutschen Privatschule in Siemianowitz.

Die Anmeldungen zur höheren deutschen Privatschule in Siemianowitz finden bis einschließlich 6. Juni in der Zeit von 11—13 Uhr im Amtszimmer des Direktors statt. Mitzubringen sind Impfschein und Geburtsurkunde oder Stammbuch. m.

Verunglückt.

Der Konditorgehilfe L. K. aus Bittkow stürzte aus der fahrenden Straßenbahn am Sonntag abend auf der Strecke Laurahütte—Kattowitz so unglücklich, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. m.

Rettung in letzter Sekunde.

Beinahe ums Leben gekommen wäre am Sonntag nachmittag beim Baden an der oberen Brinitza ein junger Mann. Obwohl eine größere Menschenmenge anwesend war, fiel es keinem ein, den Verunglückten zu retten. Nach längerem Zaudern wagte einer den Rettungsversuch, welcher gelang. Es kann nicht genug davor gewarnt werden, an unsicheren Stellen zu baden. m.

Deserteur gegen Polizeibeamten.

:o: Der Soldat Jadwiszczak hatte sich unerlaubt von seinem Stammregiment Nr. 11 in Tarnowitz entfernt und war zu seinen Eltern nach Michalkowitz zurückgekehrt. J. besuchte ein Tanzvergnügen im Lokal Brys in Bytkow, wo er von einem Polizeibeamten aufgefordert wurde, sich zu legitimieren und zur Polizeiwache zu folgen. Aufgestachelt von seinen Kollegen, warf sich der Soldat J. beim Verlassen des Lokales auf den Polizeibeamten und wollte ihn entwaffnen. In der Notwehr zog der Beamte seinen Revolver und gab auf den Angreifer zwei Schüsse ab, die den Jadwiszczak in den linken Arm trafen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Militärlazarett in Kattowitz eingeliefert.

Fleißiger Arbeitsloser.

Um seine arbeitslose Zeit nützlich zu verwerten, hat der Arbeitslose Paul Scheithauer, Siemianowitz, ul. Barbary 3, die gute Idee, den Eifelturm (Das Wahrzeichen von Paris) und einen großen Vogelbauer in Form einer prächtigen Villa, in Laubsägearbeit auszuführen und zusammenzustellen. Interessenten können täglich, zu jeder Zeit, diese beiden Arbeiten in Augenschein nehmen. Auch sind dieselben käuflich zu haben. m.

Friedhofsdiebstahl.

:o: Kaum sind Gräber auf die Friedhöfen wieder mit frischen Blumen bepflanzt, so sind auch gleich die Friedhofsdiebstähle an der Tagesordnung. In den letzten Tagen wurden von einem Grabe auf dem Friedhof auf der Michalkowitzerstraße eine Anzahl Blumen gestohlen. Ein Mädchen hatte eine Figur von einem Grabe gestohlen. Als sie jedoch bemerkte, daß sie beobachtet wurde, warf sie die Figur weg und flüchtete. Ueberhaupt wird dieser Friedhof während des ganzen Tages von den Kindern als Spielplatz benutzt. Unbeaufsichtigten Kindern müßte das Betreten des Friedhofes verboten werden.

Vier Mal Abstandsgeld für die Wohnung genommen

:o: Eine gewisse P. von der Hüttenstraße in Siemianowitz, die aus ihrer Wohnung auszog, ließ sich von vier Wohnungsanwärtern Abstandsgelder in Höhe von zusammen 1800 Zloty zahlen. Vom Wohnungsamt wurde diese Wohnung jedoch einer fünften Familie zugewiesen. Die geprellten Wohnungsanwärter erstatteten Anzeige wegen Betruges, worauf die P. verhaftet wurde.

Vom Standesamt.

:o: In der Zeit vom 23. bis 30. Mai d. Js. sind auf dem Standesamt in Siemianowitz 13 Geburten angemeldet worden und zwar von 6 Knaben und 7 Mädchen. Gestorben sind in der gleichen Zeit 3 Personen, und zwar: Franz Furich, Josefa Wieczorek und Marie Anna Nitsch.

Mitgliederversammlung des katholischen Jungmänner- und Jugendverein „St. Aloisius“.

Am vergangenen Freitag hielt obengenannter Verein im Drendaschen Vereinszimmer eine Sitzung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Eröffnet wurde dieselbe durch den 2. Vorsitzenden, der darauf die Tagesordnung bekanntgab. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde genehmigt. Hierauf wurde über die Aloisianischen Sonntage gesprochen, die mit dem 31. Mai bereits begonnen haben. Der Vizepräses bat die Mitglieder sich sehr zahlreich daran zu beteiligen. Der Verein beteiligt sich auch an der Fronleichnamsprozession, die am Donnerstag, den 4. Juni stattfindet. Für Sonntag, den 7. Juni wurde ein Ausflug nach Ems festgesetzt. Der Versammlungsleiter wies dann noch auf das am Sonntag, den 5. Juli im Drendaschen Garten stattfindende Sommerfest hin. Zum Schluß wurden noch einige Sportangelegenheiten erledigt. m.

Ausflug des St. Cäcilienvereins an der Kreuzkirche.

:o: Der St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche in Siemianowitz veranstaltet am Sonntag, den 7. Juni d. Js., einen Ausflug nach Czulow. Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr früh auf Rollwagen. In Emanuelssegen wird eine kurze Rast gemacht, dann geht es weiter nach Czulow. Es wird gebeten, sich recht zahlreich an dem Ausflug zu beteiligen.

Aufblühen im Laurahütter Sportlager

Formverbesserung oder nur vorübergehende Erscheinung? — Knapper Erfolg des K. S. „07“ — Pogon-Friedenshütte vom K. S. „Slonsk“ geschlagen — Auch die Faust- und Handballer in Form — Sonstige Neuigkeiten

Polizeiklub Kattowitz — K. S. 07 Laurahütte 1:2 (1:1).

Im ersten Verbandsspiel der zweiten Verbandsspielserie trafen sich am Sonntag obige Mannschaften auf dem Polizeisportplatz zusammen.

Der Polizeiklub nahm sich in diesem Treffen viel vor. Durchaus versuchte er seinen Tabellenstand zu verbessern und stellte aus diesem Grunde seine beste Mannschaft ins Feld. Sie war auch den Laurahüttern im Feldspiel weit überlegen. Gut waren in der Polizeielf der Mittelläufer, linke Verteidiger, der Tormann, sowie der Rechtsaußen. Eine unfaire Note in das Spiel zog der linke Läufer vom Polizeiklub hinein.

07's Elf trat abermals verändert an. Man vermißte diesmal bei ihr Fitzner und Sokolowski. Der Rechtsaußenposten war durch Schulz gut besetzt. Versagt hat lediglich Kralewski, der auch mehrere Torgelegenheiten verpaßte. Gut wie immer war das Hintertrio. Auch die Läuferreihe zeigte die gewohnten Leistungen.

Zum Spiel: Bei tropischer Hitze begann der Kampf. Polizeiklub Kattowitz hatte die bessere Spielseite und nützte diese aus. Die ersten 15 Minuten gehörten voll und ganz den Polizisten. Die Kattowitzer schienen jedoch recht bald das Pulver ausgeschossen zu haben, denn schon nach 20 Minuten Spielzeit waren sie nicht mehr so in Form wie von Anfang. In der 25. Minute nahm Gawron 2 eine Vorlage vom Linksaußen Hanpf auf und durch präzisen Schuß, brachte er seinem Verein den ersten Treffer. Nach diesem Erfolge tauten die Kattowitzer mehr auf und drängten abermals. In der 47. Minute, also zwei Minuten nach der regulären Spielzeit, schoß der Polizeiklub den ersten und letzten Treffer. Zum Anstoß kam es nicht mehr, da der verspätete Pfiff ertönte. Halbzeit!

Nach dem Seitenwechsel nahm der Kampf an Schärfe zu. Trotz der Hitze merkte man an beiden Mannschaften keine Müdigkeit. Durch die Färte verlor wahrscheinlich der Schiedsrichter den Kopf, was aus den vielen Fehlentscheidungen herauszumerken war. 07's Hinterdeckung verlor infolge Verletzung den linken Läufer Golly. Böse Minuten folgten für die Nullsiebener. Die vielen gefährlichen Angriffe stoppte jedoch die Verteidigung von 07 gut ab, so daß die Polizisten zu keinem Erfolge gelangten. Etwa 10 Minuten vor Schluß setzten die Einheimischen zum Endspurt an und es gelang ihnen auch in der 86. Minute den zweiten und siegbringenden Treffer zu erzielen. Durch diesen Erfolg vollkommen deprimiert, gaben die Polizisten den Kampf auf, so daß das Ende ein uninteressantes Spiel zeitigte.

07 Reserve — Polizeiklub Reserve 5:1.
07 1. Jugend — Polizeiklub 1. Jugend 2:0.
07 2. Jugend — Polizeiklub 2. Jugend 1:0.

Pogon Friedenshütte — Slonsk 2:5 (2:1).

Einen schönen Erfolg errang am letzten Sonntag die Slonsk-Mannschaft. Sie konnte Pogon Friedenshütte klar mit 5:2 Toren distanzieren. Hoffentlich hält die gute Form der Slonsker an. Der Schiedsrichter des Spieles war einwandfrei.

Der Spielverlauf selbst war nachstehender:

Nach Anstoß entwickelte sich zunächst ein ziemlich nervöses Spiel, da jede Mannschaft die Schwächen der anderen herausfinden wollte, bis endlich der Rechtsaußen durchbricht und genau einzentert. Halblinks Pyrek erfaßt den Ball direkt und erzielt mit unhaltbarem Schuß. das erste Tor. Das Spiel wird nun lebendiger, denn Slonsk will den Vorsprung erhöhen, aber auch Pogon versucht dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Durch zwei Fehler der Slonsk-Hintermannschaft erzielt P. noch vor dem Halbzeitpfiff Ausgleich und Führung. Damit aber haben sie sich ganz ausgegeben, denn in der zweiten Halbzeit spielten sie die ersten 15 Minuten noch halbwegs, um dann ganz abzufallen. Diesmal setzte die Slonsk-Mannschaft schon ½ Stunde vor dem Schlußpfiff zum Endspurt an und erzielte in kurzen Abständen noch 4 Tore, durch Czakanski, Zwaka, Bregulla und Muszik.

Faustball.

Evangelischer Jugendbund 1 — A. T. V. Kattowitz 1 40:45.

Nach längerer Unterbrechung trat wieder einmal die vom vorigen Jahre her bekannte Faustballmannschaft des hiesigen evangelischen Jugendbundes vor die Oeffentlichkeit. Ihr erster Gegner war der Alte Turnverein am Sonnabend nachmittag auf dem Turngemeindeplatz. Schon das erste Treffen konnten die Laurahütter für sich entscheiden. Der Sieg stand jederzeit fest. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften begegneten sich die Reserven beider Vereine. Auch hier siegten die Laurahütter mit dem Ergebnis von 31:44.

Jugendkraft Kattowitz 1 — Evangelischer Jugendbund 1 34:40.

Nach dem Spiel gegen A. T. V. trat der evangelische Jugendbund gegen Jugendkraft Kattowitz an. Trotzdem die Einheimischen mit Ersatz antraten, gelang es ihnen, auch diesen Gegner mit obigem Ergebnis abzuschütteln. Das Spiel zeitigte schöne Momente.

Höhere Deutsche Privatschule — Evangelischer Jugendbund 1 46:40.

Am Sonntag vormittag, stieg auf dem Slonskplatz eine Faustballbegegnung zwischen obigen Mannschaften. Dem evangelischen Jugendbund gelang es, aus diesem Treffen als knapper Sieger hervorzugehen. Die Schulmannschaft hinterließ einen sehr guten Eindruck. Im Vorspiel trafen sich die zweiten Mannschaften. Auch hier siegte der evangelische Jugendbund mit 33:34.

Handball.

Deutsche Höhere Privatschule — Evangelischer Jugendbund 2:4 (0:1).

Dieses Handballspiel, welches auf dem Slonskplatz vom Stapel ging, war recht lebhaft und reich an schönen Momenten. Die erste Halbzeit zeitigte ein vollkommen ausgeglichenes Spiel. Bis zum Seitenwechsel errang Schwertfeger F. den ersten Treffer für den Jugendbund. Nach der Halbzeit hatten zunächst die Jugendbündler ein leichtes Uebergewicht, doch schon nach 10 Minuten Spielzeit, stellten die Schüler das Spiel offen. Sobosczyk erzielte für die Schule das erste Tor. Schwertfeger Alfred erhöhte die Torzahl auf 3:1 zugunsten des Jugendbundes. Bis zum Schluß schoß der evangelische Jugendbund durch Besa und die Schulmannschaft durch Weber, noch je 1 Tor, so daß am Ende des Spieles das Resultat 4:2 für den Jugendbund lautete.

Als Schiedsrichter fungierte einwandfrei Sobosczyk.

Boxen.

Wer wird siegen?

B. K. S. Kattowitz oder Amateurboxklub Laurahütte.

Am kommenden Sonnabend steigt der Finalkampf zwischen den Mannschaften obiger Vereine. Wer aus dieser Begegnung als Sieger hervorgehen wird, ist recht fraglich. Der polnische Meister wird seine beste Mannschaft, also mit Moczko 1, in den Ring stellen. Die Laurahütter Mannschaft hat zwar das Zeug in sich, doch ist er fraglich, ob sie gegen die größere Routine der Kattowitzer was ausrichten wird. Diese Begegnung dürfte ohne Zweifel auf die gesamten Sportler eine besondere Zugkraft ausüben. Die Preise zum Finalkampf bleiben unverändert. Sie betragen 1 Zloty Stehplatz und 2 Zloty Sitzplatz. Die Kampfpaare werden wir in der nächsten Ausgabe bekanntgeben. m.

Von der St. Antoniuskirche.

Die Außenarbeiten an der vergrößerten St. Antoniuskirche gehen rüstig weiter vorwärts. Der obere Teil, einschließlich der beiden Türme, hat bereits ein neues Festgewand angelegt. Die Türme wurden durch die Stuckateure der Firma Koppenhöver verputzt. Beim Sonnenschein glitzert die Verputzung wie Spiegel. Man hofft, die gesamten Arbeiten bis zum Ablaßfeste unters Dach zu bringen. Mit der Verglasung der Turmfenster soll gleichfalls demnächst begonnen werden. Die Arbeiten sind der Firma Heinzel übertragen worden. m.

Raupenplage

Vor dem Hause ul. Piastowska 4 (Naglostraße) befanden sich auf der Straßenseite zwei größere Birnbäume, welche vor kurzer Zeit noch in vollster Blüte und schönstem Blätterschmuck standen. Dieselben sind nun durch nicht rechtzeitige Entfernung der Raupennester vollständig von den aus den Nestern herausgekrochenen braunen Raupen kahl gefressen. Die Bewohner der in der Nähe befindlichen Häuser haben unter dieser Raupenplage sehr zu leiden, weil die Raupen von den abgefressenen Bäumen, worauf sich nur Stiele der Blätter und Blüten befinden, herunterfallen und zu hunderten durch die Fenster in die Wohnungen eindringen, um neue Nahrung an den Blumentöpfen und sonstigen Anpflanzungen zu suchen.

Diese Raupenart ist für Menschen sehr gefährlich, weil dieselben auf der Haut der Menschen durch die Säure, welche die Raupen beim Berühren herausfließen lassen. Blasen hinterlassen, die furchtbar brennen und sich über den ganzen Körper übertragen können, wenn nicht sofort die betreffende Stelle am Körper mit Lisolwasser oder Salmiakgeist eingerieben wird. m.

Flughafenbesichtigung.

Der Siemianowitzer Handwerkerverein besuchte am Sonntag, den 31. Mai, den Katowitzer Flughafen. Trotz der geringen Teilnehmerzahl war die Flughafen-Leitung aufs äußerste bemüht, den Mitgliedern, welche mit Frauen und Kindern dort waren, das Möglichste zu bieten. Es wurden die Passagier-Flugzeuge, welche den Verkehr nach Posen, Warschau und Krakau regeln, gezeigt. Jeder einzelne konnte sich die Konstruktionen sowie Bauart genau ansehen. Neben verschiedenen Sportflugzeugen und Schulflugzeugen war eine große Focker-Verkehrsmaschine zu sehen. Es war ein herrliches Werk, welches mit drei großen Motoren ausgerüstet ist. Die Inneneinrichtung ist fast als ein Fata Morgana anzusprechen, jeglicher Komfort und Bequemlichkeit ist vorhanden. Diese Maschine wird den neuen Flugweg nach Bukarest am 15. Juni eröffnen. Auch wurde ein Flugzeug zum Starten gebracht, welches wieder nach einigen Rundfahrten als majestätischer Vogel landete. An dieser Stelle sei der Leitung und Führung des Kattowitzer Flughafens für das große Entgegenkommen und die große Mühe bestens gedankt. Nach der Besichtigung gingen die Teilnehmer nach Wilhelmstal, wo gemütlich beraten und besprochen wurde, was der Tag alles gebracht hatte. Bis in die späten Abendstunden waren alle Mitglieder mit den Angehörigen beisammen und gingen in dem Bewußtsein auseinander, wieder einmal etwas Neues gesehen zu haben. m.

Die „Riviera“ von Siemianowitz.

Das Familienbad Brinitza, oder allgemein die „Riviera“ von Siemianowitz genannt, war in den letzten Tagen der Zufluchtsort aller erholungsbedürftiger Bürger von Siemianowitz und Umgegend. Von früh bis in die späte Nacht hinein herrschte dort Hochbetrieb. Mit Spiel und Unterhaltung verbrachten Männlein und Weiblein ihre freie Zeit. Alles, was der abgespannte Mensch braucht, Wasser, Sonne und Luft bietet das heimische Familienbad Brinitza. Alle diejenigen, die für diverse Ferienreisen nicht das nötige Geld auftreiben können, müssen mit diesem „billigen“ Sommeraufenthalt vorliebnehmen. In Massen sieht man dort ganze Fimilien ihre Läger aufschlagen. Besonders an Sonn- und Feiertagen wimmelt es dort von Menschen. Geschäftskundige sind auf den guten Gedanken gekommen, in der Nähe des Familienbades Verkaufsstände mit Eßwaren und Erfrischungen aufzuschlagen. Der Absatz ist auch kein geringer.

Denjenigen, die noch nicht die Vorteile des nahen Wasser-, Luft und Sonnenbades genossen haben, raten wir, einen kleinen Spaziergang nach der Brinitza zu unternehmen und wir sind fest überzeugt, daß sie dort ihre vollkommene Erholung genießen werden. m.

Handwerkerverein, Siemianowitz.

Auf die Wanderversammlung am Sonntag, den 7. Juni werden die gesamten Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht. Diese findet beim Herrn Weiß in Gorgshütte statt und beginnt um 4 Uhr nachmittags. Freunde und Gönner sind herzlichst willkommen. Anschließend Kommers. m.

Zitherverein, Siemianowitz.

Der Siemianowitzer Zitherverein unternimmt am Sonntag, den 7. Juni einen gemeinsamen Ausflug nach Murcki. Von da aus Fußwanderung nach Czulow. Abfahrt 7.03 vormittag ab Laurahütte. Sammeln um ¾7 Uhr am Bahnhof. Für die Teilnehmer am Ausflug sind diverse Ueberraschungen vorgesehen. Die Mitglieder sowie Freunde und Gönner der Zithervereins werden gebeten, zahlreich an diesem Ausflug teilzunehmen. m.

Billardturnier.

Abermals veranstaltet der Restaurateur Leopolt, auf der ul. Sobieskiego, ein Billardturnier, das bereits am Montag begonnen hat. Für die ersten 20 Sieger hat der Veranstalter wertvolle Preise angekauft. Die Beteiligung dürfte bestimmt eine recht große sein.



In dem neuen Werk, das wir heute unserer verehrten Leserschaft bieten, hat die Verfasserin die ausgetretenen Pfade jener verlassen, die immer wieder nur von den Leiden und Freuden eines — vielleicht auch mehrerer Liebespaare zu erzählen wissen, die recht verschlungen und kompliziert deren Lebensschicksale schildern, um sie endlich im Hafen seligen Friedens und traumhaften Glückes landen zu lassen. Hier wird dagegen in tief- und fein empfundener Form das hohe Lied edelster und uneigennützigster Mutterliebe gesungen, der Liebe einer Frau, die selbst noch jung, lebensfroh und begehrenswert trotz aller Vorzüge von Geist und Körper auf jegliches Eigenglück Verzicht leistet, um ihrem Kinde alles zu sein, um seine hervorragenden künstlerischen Begabungen zu pflegen und zu entwickeln, und ganz in seiner Erziehung aufzugehen. Als anerkannter Literat von Namen und Ruf — in der erfolgreichsten Periode seines Schaffens — bringt jetzt der Sohn eine junge, verwöhnte und anspruchsvolle Frau in den mütterlichen Haushalt, durch die das innige Verhältnis mit dem Sohne zunächst getrübt, dann gänzlich zerstört wird. Schwer leidet das Mutterherz, bitter sind die Kämpfe um den Einzigen, für den sie alles, aber auch alles hingegeben hat. Sie ringt sich durch und verläßt heimlich das Haus, um dem Sohne den Ehefrieden zu erhalten. Wenn sie dann selbst in der engeren Verwandtschaft noch ein spätes Glück findet, so wirkt diese Tatsache als versöhnendes Moment eines gütigen Schicksals, das diese Mutter wahrlich verdient hat und das auch den Leser voll und ganz befriedigt.

Schriftleitung und Verlag.

Michalkowitzer Bürgermeister in Ungnade gefallen.

Wir haben schon lange vorausgesagt, daß, nach der Vernichtung der „Partyjniki“ und ihrer Nebenorganisationen, die Sanatoren unter sich eine Reinigungskur vornehmen werden. Ohne Kampf wird es sicherlich nicht abgehen. Das ist bereits eingetroffen. Als erster muß der Michalkowitzer Bürgermeister, Herr Fojkis, daran glauben. Er war ein treuer Sanacjaanhänger, seinem Herrn und Meister bis auf die Nieren ergeben, aber das Unglück hat ihn doch ereilt. Bei der Sanacja genügt es eben nicht, den Meister allein zu loben und ihm zu dienen, sondern man muß auch seine Vertrauten loben und vor ihnen den Nacken beugen. Das hat wahrscheinlich der Michalkowitzer Bürgermeister vergessen und er hat eine Majestätsbeleidigung begangen. Er hat an Herrn Witczak Briefe gerichtet, in welchen er die Aufständischenführer scharf kritisierte, und das hat ihm das Genick gebrochen, so teilt wenigstens die „Sonntags-Polonia“ mit. Die Folgen dieser Kritik waren für Herrn Fojkis verhängnisvoll gewesen, denn er wurde von allen seinen Posten im Aufständischenverband suspendiert und dürfte womöglich vom Aufständischenverbande ausgeschlossen werden. Die „Polonia“ teilt noch bei diesem Anlasse mit, daß in der Gemeindeverwaltung in Michalkowitz eine genaue Revision in den Büroräumen durchgeführt wird, die letzten Endes den Michalkowitzer Bürgermeister noch seinen Posten kosten kann. Im Sanacjalager versteht man „treue Dienste“ zu belohnen, aber man versteht auch die unsicheren Kantonisten zu strafen, indem man ihnen den Brotkorb höher hängt. Darüber kann Herr Ludyga-Laskowski auch ein Liedchen singen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

20000 Zuschauer beim Erdbahnrennen

Köhler-Deutschland Sieger im Myslowitzer Stadion — Ungefährliche Stürze

Nr. **Myslowitz.** Das zweite Erdbahnrennen im Myslowitzer Stadion ging am letzten Sonntag bei vorzüglichem Wetter und ungefähr 20 000 Zuschauern vonstatten. Der gezeigte Sport erreichte ein bedeutendes Niveau und die geschickt eingeflochtenen Juniorenkonkurrenzen ließen auch die oberschlesischen Fahrer zu Worte kommen, die sich die größte Mühe gaben, annehmbare Leistungen zu erreichen. Der beste Mann war Köhler-Leipzig, der sich zwei erste Preise holte. Aber auch Sörensen-Dänemark und Kilmeyer-Oesterreich zeigten enormes Können. Letzter konnte sogar die Runde in 37 Sekunden zurücklegen. Einige Fahrer, darunter Boguslawski (Myslowitzer K. M.), Buballa-Krakau und Kilmeyer-Oesterreich schieden wegen Sturzes aus, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen. Die neugebaute Aschenbahn bewährte sich im allgemeinen gut. Die Organisation ließ nichts zu wünschen übrig. Ein gut funktionierender Lautsprecher verkündete die Urteile. Die technischen Ergebnisse waren folgende:

Rennen bis 250 Kubikzentimeter, 4 Runden: 1. Nagengast „Unia“ Posen 3,32,3 Min., 2. Kasporowski Kattowitzer K. M. 4,52 Min., 3. Malicki „Unia“ Posen 4,57 Min.

Rennen bis 350 Kubikzentimeter, Junioren 6 Runden: 1. Rajick (Myslowitzer K. M. 4,23,1 Min., 2. Kasperowski-Schoppinitzer K. M. 4,24,3 Min., 3. Maciewski-Myslowitz K. M. 4,43,4 Min.

Rennen bis 350 Kubikzentimeter, Senioren 6 Runden: 1. Köhler-Leipzig 4,27,3 Min., 2. Boguslawski-Myslowitzer K. M. 4,34,3 Min., 3. Nagengast „Unia“ Posen 4,37,5 Min. Günther Ryll scheidet infolge Motordefekts aus dem Rennen.

Rennen über 350 Kubikzentimeter, Junioren 8 Runden: 1. Gebala-Krakauer K. M. 5,56,6 Min., 2. Maciewski-Myslowitzer K. M. 6,41,4 Min., 3. Brzeson-Krakauer K. M. 7,31,1 Min.

1. Rennen — Junioren über 350 ccm, 8 Runden. 1. Stanczyk Bromberg 6:02,1 Min., 2. Chmiel Myslowitz K. M. 6:45,6 Min., 3. Sledzinski, Unia Posen 7:05,5 Min., Buballa Krakau fällt in der 6. Runde.

1. Rennen — Senioren über 350 ccm, 8 Runden Handicap auf Spezial-Aschenbahnmaschinen. 1. Killmejer, Oesterreich 4:57,2 Min. 2. Ryll, Deutschland 5:15,1 Min., 3. Heck, Deutschland 5:32,1 Min. Soerensen-Dänemark scheidet in der 1. Runde infolge Motordefekts aus.

2. Rennen — Senioren über 350 ccm, 8 Runden. 1. Köhler, Deutschland 5:47,1 Min., 2. Boguslawski, Myslowitz K. M. 5:48,1 Min., 3. Czerniak, Unia Posen 7:21 Min. Nagelgast stürzt in der 3. Runde.

3 Runden Ausscheidung, 1. Vorlauf: 1. Soerensen, Dänemark 1:46 Min. Killmejer fällt in der 1. Runde. 2. Vorlauf: 1. Ryll, Deutschland 1:58,2, 2. Heck Deutschland 1:59 Min. 3. Vorlauf: 1. Köhler, Deutschland 1:53 Min. 2. Boguslawski, Myslowitz K. M. stürzt in der 2. Runde. Endlauf: 1. Soerensen, Dänemark 1:46 Min., 2. Köhler, Deutschland 1:53; 3. Heck, Deutschland 1:59 Min.

Um den großen Preis des Myslowitzer Stadions zu 6 Runden. 1. Köhler, Deutschland 2:59,3 Min., gewinnt den Preis. 2. Ryll Deutschland 2:59,3 Min.

Beiwagenfahren: 1. Dulla, Kattowitz K. M. 5:36 Min., verliert in der 5. Runde seinen Beifahrer, 2. Maruskiewicz, Posen 5:42 Min.

Des Fronleichnamsfestes wegen erscheint die nächste Ausgabe bereits am morgigen Mittwoch.

„Freie Sänger“ Siemianowitz.

Am Sonntag, den 7. Juni d. Js., veranstaltet der gemischte Chor „Freie Sänger“ im Bienhofpark sein diesjähriges Sommerfest bestehend aus Musik- und Gesangsvorträgen, Preisschießen, Volkstänzen und Kinderbelustigungen. Mitwirkend sind die Oberschlesischen Chöre der „Freien Sänger“ sowie Gäste aus Bielitz und Deutschoberschlesien. Wir weisen schon heute auf diese Veranstaltung ergebenst hin. Geschlossener Ausmarsch um 3 Uhr nachmittag vom Brauereigarten, früher Mokrzki. m.

Kammerlichtspiele.

„Senior Amerikanor“ so ist der neueste 100 proz. Sprech- und Gesangsfilm betitelt, der ab heute bis Donnerstag im hiesigen Kino „Kammer“ über die Leinwand läuft. In St. Rosaria in Kalifornien herrscht das Faustrecht. Maddox der Führer schädlicher Elemente will die großen Besitztümer des Manella de Chosty mit Gewalt an sich bringen. Nach San Rosario kommt der Offizier Banning, welcher sich in die schöne Karmelita verliebt, kreuzt die Pläne des Maddox, indem er die Nachricht bringt, das Kalifornien zu den Vereinigten Staaten zugeteilt wurde. Da reitet Ken Maynard auf seinem gescheiten Schimmel um die goldenen Zügel, durchkreuzt die schlechten Absichten einer Räuberbande, die den alten Don Manuel um seinen Besitz bringen will, wird fechtend, raufend, reitend mit einer Uebermacht verwegener Kerle fertig und gewinnt — ein wahrer Held — zuletzt die schöne Carmelita. Hierzu zwei Lustspiele. Siehe heutiges Inserat. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 3. Juni 1931.

1. hl. Messe für verst. Rosalie Mzyk, Verwandtschaft Mzyk und Meletz.
2. hl. Jahresmesse für verst. Kath. Krzoska.
3. hl. Messe für verst. Anastasia Wolny.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 3. Juni 1931.

6 Uhr: hl. Messe für verst. Wilhelm Wylezol, Eltern beiderseits und Verwandtschaft.

6,30 Uhr: hl. Messe zum hl. Herzen Jesu auf eine bestimmte Intention.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 3. Juni 1931.

7,30 Uhr: Jugendbund.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7.

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,15: Stunde für die Kinder. 16,30: Schallplatten. 16,50: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 19,50; Opernübertragung. 23: Vortrag (franz.).

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Schallplatten. 16,45: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 19,50: Uebertragung einer Oper. 23,45 Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

Mittwoch, den 3. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,20: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,30: Jugendstunde. 16: Der Knabe Skutta. 16,15: Kleine Klaviermusik. 16,45: Das Buch des Tages. 17: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Landerwerb durch Anliegersiedlung. 17,55: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,30: Wirtschaftsorganisationen von heute. 18,50: Kreuz und quer durch Oberschlesien. 19: Leibesübung und Lebensgestaltung. 19,25: Wettervorhersage; anschließend: Dichter als Weltreisende. 20,05: Heitere Abendmusik der Funkkapelle. 21,10: Auch nach Heilsberg: Die Berliner in Wien. — Die Wiener in Berlin. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Werdegang eines Straßenbahnschaffners. 23,05: Aus Budapest: Zigeunermusik. 24: Funkstille.

